

GRAFFITI FÜR UNS!

DAS GEMEINSAM: SCHLAU-MITMACHPROJEKT

DIDAKTISCHE GRUNDLAGEN FÜR LEHRKRÄFTE UND SOZIALPÄDAG*INNEN

HERAUSFORDERUNG FÜR DIE LERNENDEN UND LEHRENDEN

Die Herausforderung für die Lernenden besteht in dieser Lerneinheit darin, sich abstrakten Ideen, Gedanken, Werten und Emotionen kreativ, unvoreingenommen und nicht bewertend zu nähern. Wir lernen von klein auf Dinge entlang der Kategorien „gut“ und „schlecht“ einzuordnen und das eigene Handeln danach zu beurteilen.

dies ist häufig eines der ersten Themen, das im Rahmen von kreativen Projekten aufkommt. Hierbei ist es wichtig, den Lernenden zu spiegeln, dass das Ausprobieren, das Erkunden und der Prozess wichtiger sind als das Ergebnis.

TRAINING

Unser Mitmachprojekt setzt den Fokus auf Graffiti mit Schablonen (Stencils) als Einstieg in die Möglichkeiten kreativen und emotionalen Selbstaustauschs, des Empowerments und der (politischen) Partizipation.

Das Thema ermöglicht zudem die Reflexion und das Sprechen über Bedürfnisse, Kompetenzen, Meinungen, Teamwork, Solidarität und Respekt. Sie kann aber auch als Sprachbaustein im DaF/DaZ-Unterricht verwendet werden oder zur Würdigung von Mehrsprachigkeit.

Die Lerneinheit kann klassisch mit Sprühdosen, aber auch mit abwaschbarer Sprühkreide, Wasserfarben,

Tupf-Schwämmen oder Markern durchgeführt werden. Darüber hinaus ist es auch möglich, die Lerneinheit als Grundlage für das freie Sprühen ohne Schablone zu verwenden.

Die Lerneinheit bietet sich für Schulklassen vor allem in der dritten und vierten Jahrgangsstufe an, kann aber auch gemeinsam mit den Eltern oder mit mehreren Klassen als Schulprojekt umgesetzt werden. Die Räume, die gestaltet werden können, sind zum Beispiel das Klassenzimmer, der Pausenhof, Freiflächen im Stadtviertel oder auch das DIN-A-4-Blatt im Zeichenblock.

UNTERRICHTSABLAUF

Anhand der Methodenkarte können Sie den geplanten Unterrichtsablauf für unser Mitmachprojekt nachvollziehen. Idealerweise planen Sie dafür fünf volle Unterrichtsstunden inklusive Pausenzeiten ein. Sie können die Doppelstunden am Stück umsetzen oder auf mehrere Tage verteilen.

Die thematischen Blöcke teilen sich in:

- 1) Einstieg: Über Graffiti sprechen (Vorwissen aktivieren, Begriffe einführen)
- 2) Neues Lernen: Graffiti – Worum geht es? (Film-Input & Arbeitsblatt)
- 3) Praxisteil 1: Wie baue ich ein Stencil? (Video mit Anleitung)
- 4) Praxisteil 2: Ran an die Scheren und Dosen (Umsetzung eigener Graffitis)
- 5) Abschluss: Gallery Walk (Reflexion der gemeinsamen Arbeit)

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Diese Lerneinheit möchte Kindern einen wertschätzenden (Erst-)Kontakt mit Graffiti als künstlerischem Ausdrucksmedium ermöglichen.

Dabei ist es wichtig, diese Kunstform historisch, rassistisch und diversitätssensibel einzuordnen, u.a. auch, um einer Stigmatisierung und Kriminalisierung von Graffiti entgegenzuwirken, die immer noch häufig stattfindet und eine direkte Folge von struktureller Diskriminierung im Kontext der Entstehung von Hip-Hop-Kultur ist. Darstellungen des Phänomens Graffiti setzen oft bei aktuellen Ausprägungen lokaler Szenen an, die v.a. hierzulande häufig weiß und überwiegend männlich geprägt sind, ohne Perspektiven von BIPOC sowie die Entstehungsgeschichte miteinzubeziehen und abzubilden. Zwar existieren Frühformen dieser Kunst schon erheblich länger, doch als moderne Kunstform ist Graffiti wesentlich verknüpft mit der Entwicklung der Hip-Hop-

Kultur durch Künstler*innen aus der afroamerikanischen und Latinx Community in der New Yorker Bronx Anfang der 1970er Jahre und ihren Erfahrungen von struktureller Diskriminierung und Marginalisierung. Graffiti und Hip-Hop sind aus dieser Sicht auch Empowerment-Bewegungen, bei denen es darum geht, selbst partizipative Strukturen zu schaffen, die verwehrt werden, Wissen und Kompetenzen communitybasiert weiterzugeben und Resilienz aufzubauen. Das Grundprinzip „Each one teach one“, das mit dieser Einheit auch an die Kinder weitergegeben werden soll, zielt dabei auf die gleichberechtigte, nicht hierarchische Weitergabe von Wissen ab. Jeder Mensch ist Lehrer*in und Schüler*in zugleich und somit mitverantwortlich für das Gelingen von Interaktion und Gemeinschaft. Dadurch wird der traditionelle Bildungsbegriff zugunsten einer egalitären Perspektive aufgebrochen und der Lernprozess demokratisiert.